

„Verkannte Menschen“ in Frankfurt am Main – Benefizveranstaltung des LVGH über einen historisch wertvollen Stummfilm von 1932

78 Jahre nach der Filmpremiere von „Verkannte Menschen“ in Berlin kam es am 16. Januar 2010 in Frankfurt am Main zu einer Benefizveranstaltung bei der dieser Film wieder offiziell gezeigt wurde, nachdem er nur kurze Zeit nach seiner Fertigstellung von den Nazis verboten wurde. Der Landesverband der Gehörlosen Hessens (LVGH) konnte nach langem Bemühen den Wunsch von vielen Gehörlosen erfüllen, dass dieser Film endlich wieder zu sehen ist und sogar als DVD erhältlich ist.

Der 1927 gegründete „Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands“ (REGEDE), brachte 1932 den heute historisch wertvollen Film „Verkannte Menschen“ heraus. Der REGEDE beauftragte „Universum-Film“ diesen Film zu produzieren. Die wichtigste Person damals war Willi Ballier (1896-1956) der das Manuskript für diesen Film erstellte. W. Ballier war Maler und Graphiker und entwarf unter anderem 1934 das „REGEDE-Abzeichen“. W. Ballier führte als 1. Vorsitzender von 1929 bis 1933 den REGEDE. Der wichtigste Grund für die Schaffung eines solchen Aufklärungsfilmes war die damals hohe Arbeitslosigkeit unter den Gehörlosen. Mit diesem Film wollte der REGEDE zeigen, dass die Gehörlosen sehr wohl zu 100% Leistung fähig sind. Die Kosten für diesen Film lagen bei 20.000 Reichsmark. Das Geld wurde, bis auf 500 Reichsmark die der „Bund deutscher Taubstummenlehrer“ zur Verfügung stellte, von den Gehörlosen und Landesverbänden selbst aufgebracht und sollte durch ein Verleihsystem wieder eingespielt werden. Die Uraufführung des Films war am 21. September 1932 im Filmtheater „Kamera“ in Berlin. Der Film der aus 3 Teilen (Taubheit und Bildung, Im Berufe, In der Gesellschaft) bestand bekam gute Kritiken. Der Film brachte einen Querschnitt durch das ganze Leben der Gehörlosen von der Schule bis zum beruflichen Einsatz und später im wirtschaftlichen Leben. Sein Können wurde demonstriert, seine Leistung und sein Einsatz. Aber auch seine soziale Not wurde aufgezeigt. Die damalige Film-Prüfstelle hielt den Film für pädagogisch einwandfrei. Er leistete für die sozialpädagogischen Aufgaben wertvolle Aufklärungsarbeit. Alle Hoffnungen ruhten auf diesen Film der als Kopie an verschiedene Landesverbände ging.

Mit den Nationalsozialisten kam das Aus

Die Hoffnungen wurden nur wenige Monate nach der Uraufführung zunichte gemacht. Die Nationalsozialisten kamen im Januar 1933 an die Macht und es dauerte nicht lange bis Sie diesen Film wegen seines sozialkritischen Einschlag an einigen Stellen verboten. Das „Reichsministerium für Propaganda und Aufklärung“ hatte entschieden, dass dieser Film in gegenwärtiger Fassung unbrauchbar ist. Die Originale und Kopien dieses Films wurden eingesammelt und vernichtet. Eine Umänderung des Films war viel zu kostspielig und für eine Neuherstellung fehlte auch das Geld.

Landesverband Hessen rettet diesen historisch wertvollen Film

In den 1950er Jahren tauchte der Film wieder auf. 1956 wurde er im Rhein-Main-Gebiet gezeigt. Wie kam das? Wurde dieser Film doch nicht vernichtet? Nein. Zumindest zwei Filme nicht! 1956 schrieb Otto Welker aus Frankfurt am Main in der Deutschen Gehörlosen Zeitung, dass er von Willi Ballier einen Brief erhielt und dieser ihm mitteilte, dass nur die hessischen Gehörlosen im Besitze zweier Kopien sind. Eine unschätzbare Wohltat die der LVGH vollbrachte!

Im Laufe der Jahre wurde es wieder still um diesen Film bis 1993 Prof. Dr. Renate Fischer vom Institut für Deutsche Gebärdensprache in Hamburg in der DGZ einen Aufruf – „Film gesucht!“ - brachte, wo sich dieser Film befindet. Horst Krämer, damaliger Landesvorsitzender des LVGH meldete sich. Seitdem gab es keine Ruhe mehr um diesen Film. Auf einem Symposium der KuGG 2005 in Bonn wurde der Ruf vieler Gehörloser nach diesem Film immer lauter. Jeder wollte ihn sehen und er soll wieder überall gezeigt werden. Sascha Nuhn vom LVGH trat in Bonn auf die Bühne und sagte dem Publikum, dass er dafür sorgen werde, dass dieser Film wieder öffentlich zu sehen ist. Ganze fünf Jahre vergingen und es kostete dem LVGH viel Zeit und Kraft dieses Vorhaben umzusetzen.

Streit um den Film

Zwar besitzt der LVGH den Film „Verkannte Menschen“, aber die Filmrechte lagen bei der „Murnau-Stiftung“ und auch der Deutsche Gehörlosen Bund (DGB) als Rechtsnachfolger des REGEDE erhob Rechtsansprüche auf diesen Film. Ja es ging hier um Besitzrechte, Urheberrechte, Vorführrechte, Verkaufsrechte und vieles mehr. Es folgten unzählige Gespräche bis alles im Klaren war. Nur durch die Zusammenarbeit und Absprache zwischen dem LVGH, dem DGB und der „Murnau-Stiftung“ war es möglich eine Lösung zu finden und diesen Film sogar als DVD zu verkaufen.

Benefizveranstaltung des LVGH

Am 16. Januar 2010 war es nun endlich soweit. Die Murnau-Stiftung, DEFA Stiftung, Transit Film, Omnimago, die KuGG und der Gehörlosen- und Schwerhörigen Stadtverband Frankfurt finanzierten die Benefizveranstaltung zum Film „Verkannte Menschen“ die im Kongress-Saal von „Holiday Inn“ in Frankfurt am Main stattfand. Die Einnahmen dieser Veranstaltung und der Erlös vom DVD-Verkauf fließen in das Stammkapital einer Stiftung die der LVGH gründen wird. Diese Stiftung soll eines Tages ihre Fördermittel zu Bildungszwecken für Gehörlose verwenden. Die Benefizveranstaltung sorgte mit 205 Besuchern für eine sehr große Resonanz. Auch „Sehen statt Hören“ ließ es sich nicht nehmen darüber einen Filmbericht zu drehen.

Filmvorführung und Vorträge

Stefan Keller als LVGH-Mitarbeiter und Hauptorganisator dieser Veranstaltung lud dazu viel Prominenz ein. Leider konnte von der „Murnau-Stiftung“ kein Vertreter erscheinen. Moderator an diesem Abend war Ralf Brauns. Achim Kreutz, 1. Vorsitzender des LVGH sowie Rudi Sailer, Präsident des DGB, begrüßten die Besucher. Vor der Filmvorführung von „Verkannte Menschen“ referierte der Berliner Historiker Jochen Muhs über diesen Film. Er schilderte die Entstehung und den Inhalt des Films und wie der Film über die Nazi-Zeit gerettet wurde.

Nach dem Film sprach Helmut Vogel, Dozent und Erziehungswissenschaftler sowie KuGG-Vorsitzender, der nun in Frankfurt am Main wohnt, über die Wiedergründung des Deutschen Gehörlosenbundes. Er schilderte wie es 1950 zur Wiedergründung kam, nachdem Deutschland 1945 zuerst in vier Besatzungszonen aufgeteilt war. Der Mann der ersten Stunde und treibende Kraft nach dem Krieg 1945 war Karl Wacker aus Stuttgart. Die Wiedergründung des DGB fand am 14./15. Januar 1950 in Düsseldorf statt. Auf einer Arbeitstagung des DGB am 26./27. August 1950 in Frankfurt am Main wurde eine Resolution verabschiedet, bei der sich der DGB als Rechtsnachfolger des REGEDE erklärt. Der einzige heute noch lebende Delegierte dieser Arbeitstagung ist Friedrich Waldow der mittlerweile 95 Jahre alt ist. Die Resolution die von allen

westlichen Landesverbänden unterschrieben wurde befindet sich heute im Archiv des „Museums zur Geschichte der Gehörlosen und Schwerhörigen“ in Frankfurt am Main.

Nach dem Auftritt von Helmut Vogel referierte Katja Fischer, Dozentin für Kultur und Gebärdensprache, über „Taubsein – wie ist es heute?“ Katja Fischer ging auf den Begriff „Taubstumm“ ein und auch auf das Wort „plaudern“. Heute spricht man von der „Deutschen Gebärdensprache“ (DGS). Sie spricht über das erste Gebärdensprachfestival 1991, der Kulturtage 1993, dem Kampf um die Anerkennung der Gebärdensprache über Inklusion und Identitätsfindung. Katja weist darauf hin, dass die Gebärdensprache boomt. In Hamburg begann einst die Lehre und Forschung am Institut für Gebärdensprache, unzählige Gebärdensprachkurse werden heute vielerorts angeboten. Es gibt Gebärdensprachdolmetscher, Kofos, Seminare, Workshops und die Deaf Studies.

Weitere Themen waren „Diskriminierung – Audismus“, „Dominanz in der Gesellschaft“, „Deafhood – Taubsein“ und die Frage über die Zukunft der Gehörlosen.

Podiumsdiskussion

Nach einer Pause konnten die Besucher der Benefizveranstaltung die Podiumsdiskussion verfolgen und am Schluss Fragen an die Podiumsgäste stellen. Die Podiumsgäste waren Helmut Vogel, Jochen Muhs, Stefan Keller, Rudi Sailer und Katja Fischer mit dem Moderator Ralf Brauns der an diese Gäste seine Fragen richtete. Es ging um den Eindruck dieses Films und dem Vergleich von 1932 mit der heutigen Zeit. Ohne Zweifel hat sich seit 1932 vieles bewegt. Man denke nur an die Freifahrt, Untertitelung der Filme, Anerkennung der Gebärdensprache, UN-Konvention über behinderte Menschen und vieles mehr. Aber Kernproblem bleibt, wie einst bei den „Verkannten Menschen“ von 1932 die Arbeitslosigkeit und die berufliche Perspektiven für Gehörlose. Damals wie heute ist klar, dass Gehörlose zu 100% Leistung fähig sind. Hierzu bemerkte DGB-Präsident Rudi Sailer zu Recht, dass der DGB verstärkt auf die Wirtschaftsbereiche zugehen muss und dass es Barrieren sind die aus dem Weg geräumt werden müssen, die eine 100% Leistung der Gehörlosen verhindern.

DVD für Jedermann

Nach Ende der Podiumsdiskussion wurden noch die zwei Gewinner der Verlosung bekannt gegeben die jeweils eine DVD „Verkannte Menschen“ erhielten. Für alle anderen ist „Verzweiflung“ Fehl am Platze, denn die DVD kann beim LVGH in Frankfurt für 20 Euro plus 1,45 Euro Porto bestellt werden. Die Besteller erhalten eine Rechnung vom LVGH. Nach dem Erhalt des Betrages wird die DVD per Post zugeschickt.

Bestellung bei:

Landesverband der Gehörlosen Hessen e.V.

Burgstrasse 11e

60316 Frankfurt am Main

Email: info@gl-hessen.de

Fax: 069-46999117

Bericht: Lothar Scharf